

Rituale sagen mehr als

Immer mehr Menschen wollen Lebens- oder Jahresübergänge ganz bewusst und einmal anders begehen. Bei der Gestaltung von Taufen, Hochzeiten und Abschieden stehen ihnen neuerdings auch Ritualberater zur Seite.

Alexandra Plank

INNSBRUCK - Bei Robert Lemkes heiterem Berufe-raten („Was bin ich“) hätte sich das Schweinchen sicher schnell gefüllt. Denn was bitte ist eine Ritual-beraterin? Johanna Neußl ist nach einer dreijährigen Ausbildung in der Schweiz als Ritualberaterin in Tirol tätig. Ihr Weg, Rituale zu entwickeln, setzt immer ganz persönlich bei den Menschen an. Gemeinsam wird erarbeitet, welche Bedeutung sie dem Ritual geben, welche Traditionen sie neu beleben und was sie damit erreichen wollen. „Im Ritual werden wichtige Momente mit Tiefe erfüllt. Berührung, Verbundenheit, große Gefühle entstehen und werden manchmal durch das Ritual erst möglich“, erklärt die 44-Jährige.

„In der westlichen Welt gibt es einen großen Nachholbedarf, Lebensübergänge zu zelebrieren.“

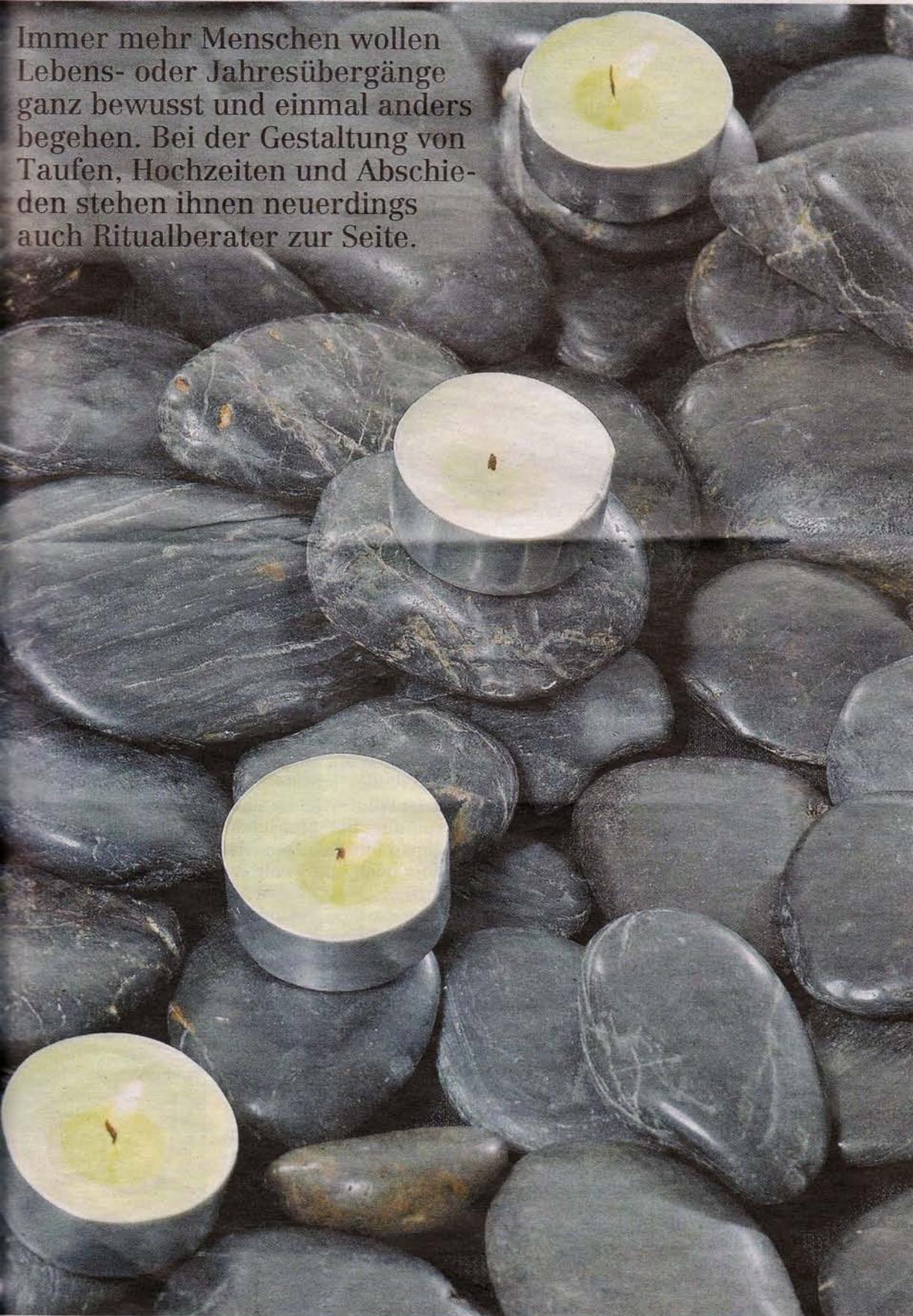
MARTINA STEINER,
RITUALBERATERIN

Von Hochzeit bis Trennung

In ihrer siebenjährigen Tätigkeit als Ritualberaterin hat sie bereits Willkommensfeste für Babys, Initiation ins Frau-Sein und Erwachsen-Werden, Hochzeiten und Trennungsrituale durchgeführt.

Zu christlichen Ritualen mit ihrer über 2000 Jahre alten Tradition sieht sie sich nicht in Konkurrenz, ihre Arbeit sei vielmehr eine Ergänzung.

Auch die Innsbruckerin Martina Steiner zählt zu dieser neuen Berufsgruppe, die in Österreich derzeit noch ein Grüppchen von



viele Worte

einigen Experten ist. Die Vorreiterrolle auf diesem Gebiet hat die Schweiz. Rund drei Dutzend Männer und Frauen haben sich dort schon vor zehn Jahren zum „Netzwerk Rituale“ zusammengeschlossen. In Österreich sind es derzeit nur wenig mehr als eine Handvoll.

Zukunftsträchtig

Für Steiner steht fest, dass Ritualberaterin eine Zukunftsbranche ist. „Alle Menschen haben das Bedürfnis, bestimmte Momente in ihrem Leben zu zelebrieren. Unsere westliche Gesellschaft hat ein großes Defizit auf dem Gebiet der rituellen Inszenierung von Lebensübergängen.“

Maria wollte ihren 40sten Geburtstag nicht mit einer großen Party feiern, sondern als Übergang in eine neue Lebensphase. Mit Freunden traf sie sich in der Natur. Im Vorfeld wur-

de von Steiner eine Spirale mit Kerzen errichtet. Sie bestand aus 40 Kerzen, welche die Lebensjahre darstellten.

Eine Patin begleitete das Geburtstagskind beim Gang durch die Spirale und beim Rückblick auf

„Beim Ritual werden wichtige Momente mit Tiefe erfüllt. Emotionen werden manchmal erst dadurch möglich.“

**JOHANNA NEUSSL,
RITUALBETREUERIN**

die vergangenen Jahre. Das Zentrum der Spirale bildete die Geburt. Dort wurde von Maria eine große Kerze entzündet. Innehalten und danken für das Leben waren die zentralen Themen. Der Gang aus der

Spirale heraus stand für die kommenden Lebensjahre. Wünschen und Kraft holen waren hier die zentralen Punkte. Am Ausgang wurde Maria mit einem Lied begrüßt und es folgte eine Feier.

Halt im Leben

Viele Jahre lang dachte man, dass Rituale in einer modernen Gesellschaft überflüssig sind. In den letzten Jahren hat man jedoch erkannt, dass Rituale Halt geben.

Zu ihrem Berufsethos erklärt Steiner: „Mir ist es wichtig, die Menschen dort abzuholen, wo sie jetzt sind. Zu mir kommen Menschen, die selber mitgestalten wollen, denen es wichtig ist, die Rituale zu begehen, die für sie nachvollziehbar sind.“

Ritualbetreuerin Johanna Neußl begleitet Menschen bei bewussten Lebensübergängen oder speziellen Festen. Fotos: Neußl, Shutterstock

